

KULTURELLE UND SPRACHLICHE PROBLEME DER STUDENTINNEN AUS MITTELASIEN IN DER TÜRKEI

Umut GÜRBÜZ*
Ayhan BAYRAK**
Şerife ÇELİKKAYA***

ÖZET

Bu çalışmada, ikili anlaşmalar sonucunda Orta Asya Ülkelerinden Yükseköğretim amacıyla Türkiye'ye gelen farklı kültürlerden öğrencilerin, derslerinde yaşamaları olası kültürel ve dilsel sorunların belirlenmesi ve bu sorunların giderilmesine yönelik çözüm önerileri oluşturulmaya çalışılmıştır.

Araştırmanın evrenini, 2002-2003 öğretim yılında Ankara TÖMER'de Türkçe kurslarına katılan öğrencilerin yanısıra, daha önce bu kursu tamamlamış Anadolu ve Osmangazi Üniversitelerinde öğrenimlerini sürdüren 66 öğrenci oluşturmaktadır.

Araştırmada nitel veri toplama yöntemi uygulanmış; görüşmenin yanısıra, alan uzmanlarınca hazırlanan bir anket uygulanarak elde edilen veriler analiz edilmiş ve çözüm önerilerine yer verilmiştir.

Anahtar Kelimeler: Kültür/ Kültür çatışması/ Yabancı dil dersi ortamı

ABSTRACT

In this study the problems of the students coming from various cultures of different Central Asian countries to study in Turkey with a bilateral agreement were determined all of which are likely to be resulted from cultural and communicative differences. Then the solution have been tried to be established in eliminating the problems.

The number of subjects participated for this study were 66 attending Turkish language at Ankara university TÖMER in the academic year of 2002-2003 as well as students who had finished this program before and already studying at Anadolu and Osmangazi universities in Eskişehir.

The qualitative data collection procedure was carried out through interviews and a questionnaire designed by field experts. The data were analyzed by means of frequency and suggestions for problems were presented.

Keywords: Culture, Cultural Conflict, Foreign Language Teaching

Einführung

In dieser Studie wollen wir versuchen, die eventuelle sprachliche und kulturelle Gründe der Entzündung des Konflikts im Unterricht festzustellen, mögliche Vorschläge für die Lösung der eventuellen Konflikten beizutragen, die kulturellen und sprachlichen Probleme der StudentInnen aus Mittelasien (Kazachistan, Kirgisistan, Tataristan, Turkmenistan, Aserbeidschan) einzugehen.

Jedoch möchten wir an dieser Stelle erwähnen, dass wir im Rahmen dieser Arbeit die Grundbegriffe –da diese in diesbezüglicher Literatur ausreichend

* Yrd. Doç. Dr., Anadolu Üniversitesi Eğitim Fakültesi

** Yrd. Doç. Dr., Anadolu Üniversitesi Eğitim Fakültesi

*** Öğr. Gör. Dr., Anadolu Üniversitesi Eğitim Fakültesi

definiert sind- wie z.B. “Kultur”, “Kulturschock”, sowie die Phase der Rückanpassung usw. nicht definitiv behandeln werden.

Studiert man die Quellen in Bezug “Sprache und Kultur” (mehr dazu: Krumm 1995, S. 156-161), so sind diesbezüglichen Definitionen der Begriffe allgemein bekannt, wie z.B. nach Goodenough besteht die Kultur “...in all dem, was man wissen und glauben muß, um in einer für alle ihre Mitglieder akzeptablen Weise zu fungieren, und zwar in jeder beliebigen Rolle, die die Mitglieder auch für jeden von ihnen selbst akzeptieren. Kultur ... besteht nicht aus Gegenständen, Menschen, Verhaltensweisen oder Gefühlen, viel mehr ist sie die Organisation dieser Dinge, viel mehr die Form dieser Dinge, die die Menschen in ihrer Köpfen haben, ihre Modelle, wie sie sie wahrnehmen, in Beziehung zueinander setzen oder anderweitig interpretieren.” (Goodenough, 1964, s. 36) Demnach kennzeichnen sich Kulturen durch ihre eigenen kulturellen Merkmale. Das bedeutet zugleich auch, daß innerhalb einer Gesellschaft verschiedene Kulturformen beieinander existieren. Kulturelle Unterschiede werden sei es bewußt oder unbewußt durch interaktionen erfahren. Durch die Begegnung mit einer fremden Kultur ist man von ersten Augenblick an neuen Eindrücken ausgesetzt, die sich mit dem erworbenen kulturspezifischen Denkmustern, Verhaltensmustern und Erfahrungen nicht überpausen, was je nach der Person diese Erfahrungen positiven bzw. negativen Einfluß -wie zB. Kulturschok- auf die Entwicklung der Persönlichkeit haben.

Es ist unumstritten, dass der Mensch ein Gesellschaftswesen ist und damit er in der Gesellschaft seine Existenz fortsetzen kann, muss er ständig lernen, um in der Gesellschaft handeln zu können. Demnach müsste das Lernen, die Aneignung und Verarbeitung von Wissen und Erkenntnis sein. Bekanntlich haben Gesellschaften ihre eigene Kulturformen und eine der Grundsteine dieser Kulturen ist eben das Lernen. Jede Kultur muss ständig neues dazu lernen, um ihr Existenz bewahren zu können.

Ausgehend von den obigen Aussagen haben wir uns Gedanken gemacht, ob bei der institutionellen Erlernung einer Zweitsprache im Gastland – da ja zugleich diese Personen mit einer zweiten- bzw. fremden Kultur konfrontiert werden – zu einem Kulturkonflikt führt.

Daher haben wir mit den StudentInnen aus den oben genannten Staaten, die bei TÖMER einen Sprachkurs für Türkisch besuchen, um ihr Studium an den Universitäten im In- und Ausland fortsetzen zu dürfen, eine Umfrage durchgeführt.

Bevor wir uns mit den Details der erwähnte Umfrage befassen, möchten wir TÖMER kurz vorstellen, damit die Leser einen groben Überblick über diese Institution haben.

Sprachlehr- und Forschungszentrum TÖMER

TÖMER ist ein “Türkisches Sprachlehr- und Forschungszentrum” und ist im Jahre 1984 gegründet und wurde dem Rektorat der Ankara- Universität unterstellt. Hier wird die türkische Sprache gelehrt, so dass die SchülerInnen

Kulturelle Und Sprachliche Probleme Der Studentinnen Aus Mittelasien In Der Türkei

sich im täglichen Leben und in Alltagssituationen kommunikativ zurecht finden können. Das Ziel dieser Institution ist Filialen zu eröffnen, um die türkische Sprache und Kultur im In- und Ausland bekannt zu machen. Die türkische Sprache wird in folgenden TÖMER-Filialen vermittelt:

Ankara, İstanbul, İzmir, Antalya, Bursa und Trabzon. Die TÖMER beinhaltet 7 Kurse, deren Einteilung nach einem Einstufungstest vorgenommen wird.

1. Grundstufe- Türkisch I
2. Grundstufe-Türkisch II
3. Mittelstufe -Türkisch I
4. Mittelstufe- Türkisch II
5. Oberstufe -Türkisch I
6. Oberstufe- Türkisch II
7. Oberstufe Türkisch II B

Die Teilnehmer, die ihre Sprachkurse erfolgreich beenden und die Abschlussprüfung bestehen, erhalten ein Sprachdiplom der Universität Ankara und dieses Diplom wird von den Hochschulen und Universitäten im In- und Ausland anerkannt. Es werden nicht nur praktische Sprachübungen dargestellt, sondern auch kulturelle Veranstaltungen vorbereitet (Ausflüge, Stadtführungen usw.), in denen die ersten Kontakte ermöglicht werden.

Nach den Zuständigen von TÖMER, besuchten zwischen den Jahren 1992-2002 aus 55 verschiedenen Ländern 21.871 StudentInnen TÖMER, um ihr Studium, Magisterstudium und Doktoratsstudium fortsetzen zu können. In dieser 10 jährigen Zeitspanne haben 5193 StudentInnen (1004 aus den Gymnasien, 4189 aus den Hochschulen bzw. Universitäten) ihr Studium beendet und sind in ihr Heimatland zurückgekehrt.

Damit man einen ungefähren Eindruck über die Absolventen von TÖMER und über ihre Studienrichtungen gewinnen kann, haben wir die Situation an der Anadolu Universität und der Osmangazi Universität Eskişehir näher untersucht.

Phasen der Untersuchung

Empirische Untersuchungsphase

Im Studienjahr 2002-2003 studierten 209 StudentInnen an der Anadolu Universität und 119 an der Osmangazi Universität. Welche Studiengänge von den ausländischen Studierenden absolviert werden, wird vom jeweiligen Herkunftsland vorher bestimmt. D.h. die Herkunftsländer bestimmen je nach Bedarf die Qualifikation ihrer Studienbewerber. Den Anteil der gewählten Studiengänge sowie die Studentenzahl dürfte demnach wie folgt veranschaulicht werden.

Tabelle 1

Studiengänge	Studentenzahl
Medizin	18
Tourismus und Hotellerie	24
Wirtschaftswissenschaft (BWL) (VWL)	89
Pharmazie	17
Ziviles Luftverkehrswesen	27
Bauwesen	20
Maschinenbau	15
Chemie	25
Mathematik	2
Lehramt für Naturwissenschaften	4
Lehramt für Sozialwissenschaften	6
Computer	22
Elektrik- Elektronik	13
Archäologie	2
Biologie	10
Lehramt für Türkisch	3
Lehramt für Englisch	1
Institut für Sozialwissenschaften	16
Institut für Naturwissenschaften	14

Bewertungsphase

Um eventuelle kulturelle Konflikte im Fremdsprachenunterricht der StudentInnen aus Kazakistan, Kirgisistan, Azerbeidschan und Tatristan, die an der Anadolu und Osmangazi Universitäten studieren, festzustellen, haben wir einen Fragebogen, der aus insgesamt 20 Fragen besteht, vorbereitet, und die Ergebnisse mit Hilfe von Diagrammen anschaulich gemacht.

Es wurden insgesamt 89 Fragebögen den StudentInnen verteilt und wurden hinterher nach ihren Herkunftsländern gruppiert, so dass -weil die restlichen Gruppen zu klein waren- 23 Fragebögen aus der Bewertung weggelassen und 66 Fragebögen zur Bewertung genommen wurden. Die ersten 7 Fragen beziehen sich auf die persönlichen Angaben der Befragten. Von 66 Befragten sind 53 männlich, 13 weiblich. Das Alter der Befragten liegt zwischen 18 und 25 Jahren. Staatsangehörigkeit von den Befragten ist wie folgt: 20 aus Kazachistan, 6 aus Kirgisistan, 4 aus Tataristan, 22 aus Aserbeidschan und 14 aus Turkmenistan.

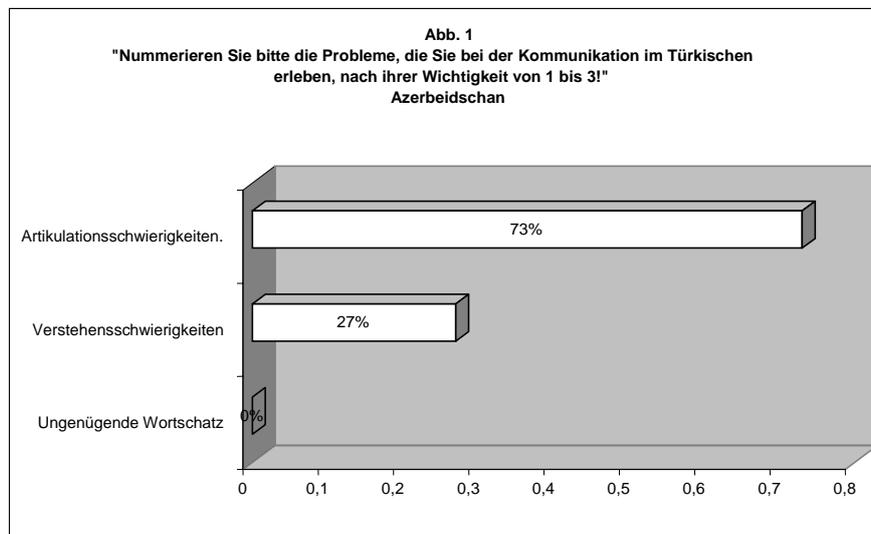
Die Befragten studieren in den folgenden Studiengängen: 4 StudentInnen Medizin, 5 StudentInnen Pharmazie, 4 StudentInnen Maschienebau, 17 StudentInnen Wirtschaftswissenschaft, 5 StudentInnen Computer, 7 StudentInnen Tourismus und Hotellerie, 4 StudentInnen Zivile Luftverkehrswesen, 6 StudentInnen Kommunikationswesen, 2 StudentInnen Jura, 6 StudentInnen Bauingenieur 4 StudentInnen Lehramt für Türkisch und 2 StudentInnen Studenten im Bereich der Textil.

Kulturelle Und Sprachliche Probleme Der StudentInnen Aus Mittelasien In Der Türkei

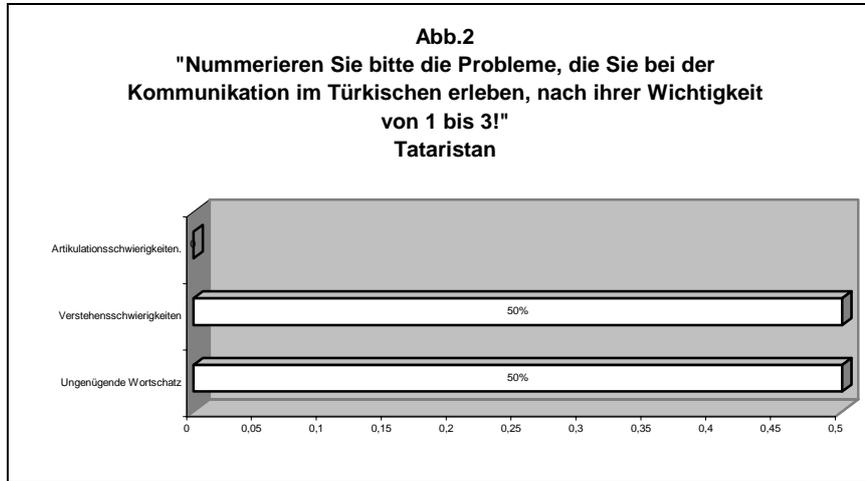
7 der Befragten StudentInnen befinden sich seit 6 Monaten , 24 StudentInnen leben seit einem Jahr und die restlichen 35 StudentInnen befinden sich seit über zwei Jahren in der Türkei.

Die Frage 8 “Haben Sie an einem Sprachkurs für Türkisch in Ihrem Land teilgenommen?” wurde 37% von den StudentInnen mit “Ja” beantwortet.

Die folgenden 5 Diagramme zeigen die Antworten auf die Frage 9 “Numerieren Sie bitte die Probleme, die Sie bei der Kommunikation im Türkischen erleben, nach ihrer Wichtigkeit von 1 bis 3”

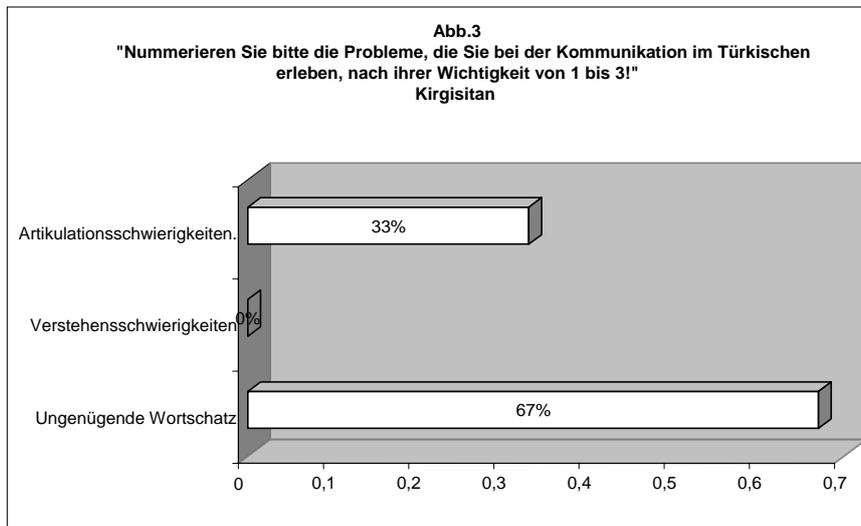


Bei den StudentInnen aus Azerbeidschan liegt der Schwierigkeitsgrad im Bereich der Artikulation mit 73% vor der “Verstehenschwierigkeit” mit 27%, da für das Feld “ungenügende Wortschatz” die prozentuale Angabe null ist. Für das Feld “ungenügende Wortschatz” erwartungsgemäss, denn die azerbeidschanische und türkische Sprache haben fast ähnliche Lexeme, deren Artikulation aber im Bereich der Phonetik voneinander abweichen.



Bei den tatarischen StudentInnen ist es Interessant, dass sie keine Artikulationsschwierigkeiten bei der Anwendung der

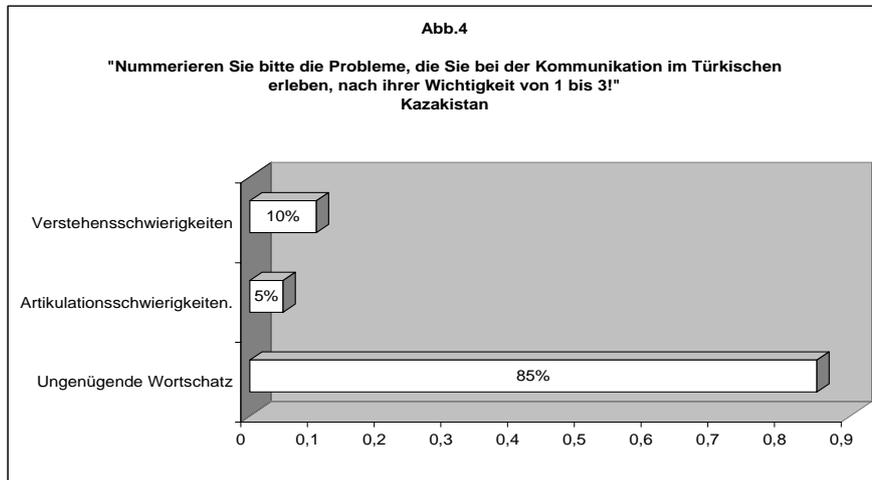
Bei den tatarischen StudentInnen ist es Interessant, dass sie keine Artikulationsschwierigkeiten bei der Anwendung der türkischen Sprache haben, was wiederum im Bereich der Phonetik eine Erklärung haben dürfte.



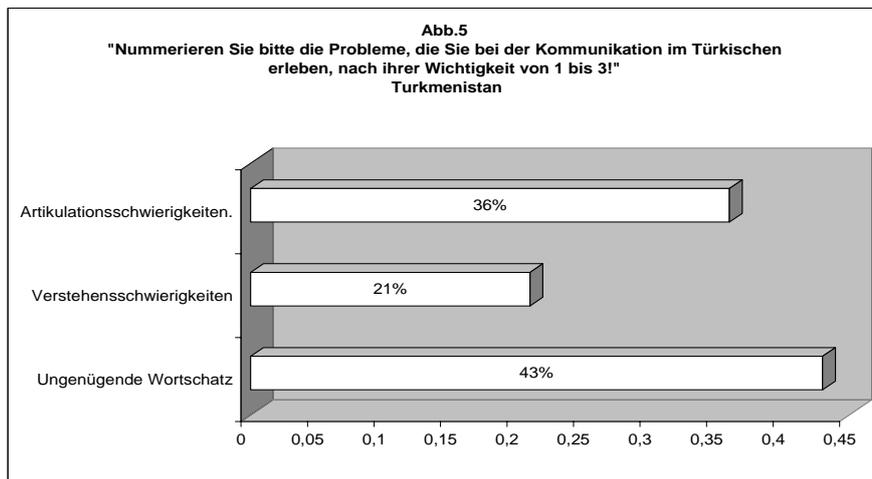
Nach der Abbildung 3 für kirgisischen StudentInnen betragen die prozentualen Angaben für "ungenügenden Wortschatz" 67% und für "Artikulationsschwierigkeiten" 33%. Die Kategorie "Verstehensschwierigkeit" für die kirgisischen StudentInnen ist wegen ungenügenden Wortschatz und

Kulturelle Und Sprachliche Probleme Der Studentinnen Aus Mittelasien In Der Türkei

deren Artikulation, irrelevant, weil sie sich im Bereich der “Verstehenschwierigkeit” nicht testen können.



Die obige Abbildung für die StudentInnen aus Kasakistan zeigt die höchste prozentuale Angabe für “ungenügende Wortschatz” mit 85%, was im Gegensatz zu den aserbeidschanischen StudentInnen der Fall ist. Bemerken möchten wir an dieser Stelle, dass die StudentInnen –wenn sie nicht aus Provinzen sind- verwenden sie Russisch als Umgangssprache. Als weiteres möchten wir betonen, dass die meisten von den kasakischen StudentInnen ein Gymnasium, in dem auf Russisch unterrichtet wird, absolviert haben.



Der letzte Diagramm im Bezug auf die obige Frage beinhaltet prozentuale Angaben von den turkmenischen StudentInnen. Für sie ist “ungenügende

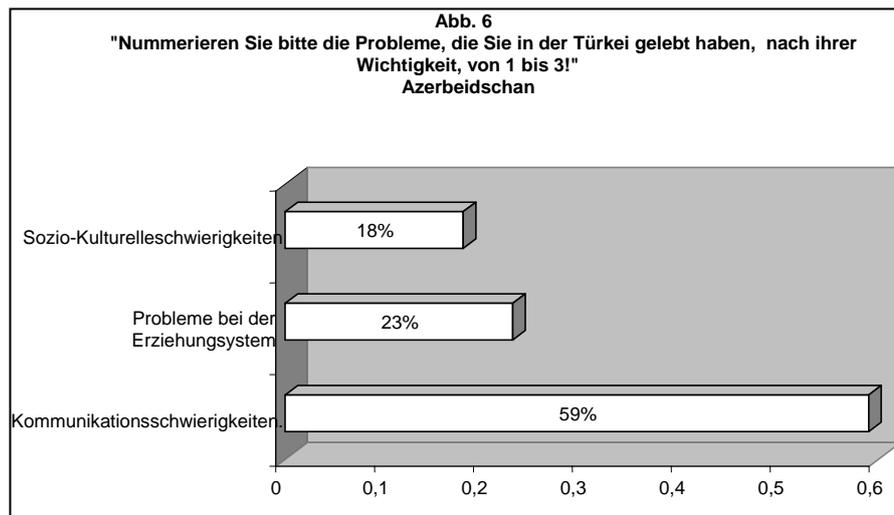
Wortschatz” mit 43%, dann “Artikulationsschwierigkeit” mit 36%, und zuletzt “Verstehensschwierigkeiten” mit 21% Problem, wenn sie auf Türkisch sprechen sollen.

Wie bekanntlich zählen zu den Turksprachen auch Aserbaidtschanisch, Turkmenisch, Usbekisch, Kasachisch, Tatarisch. Jedoch weisen sie im phonetischen und im lexikalischen Bereich Unterschiede voneinander ab, die wir hier nicht näher eingehen möchten.

Ausserdem wurde die türkische Sprache vom Arabischen und Persischen beeinflusst, so dass viele Wörter als Lehnwörter oder als Fremdwörter in die türkische Sprache eingedrungen sind.

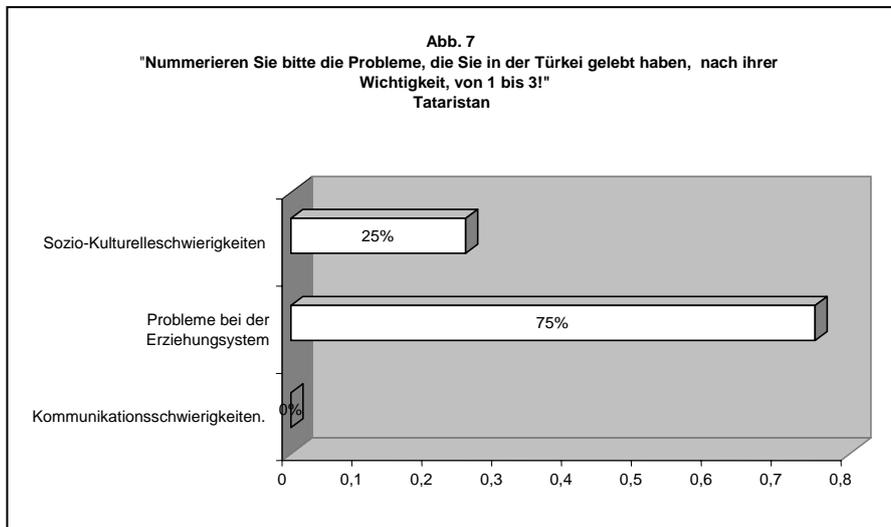
Abgesehen von den asebeidschanischen Studenten haben die restlichen Studenten daher an erster Stelle eher Schwierigkeiten in der Kategorie “ungenügende Wortschatz”, die auch die anderen Kategorien beeinflusst.

Die folgenden Diagramme 6 bis 10 in Bezug auf die Frage 10 “Numerieren Sie bitte die Probleme, die Sie in der Türkei gelebt haben, nach ihrer Wichtigkeit, von 1 bis 3” erhielten wir je nach Ländern folgende Ergebnisse:

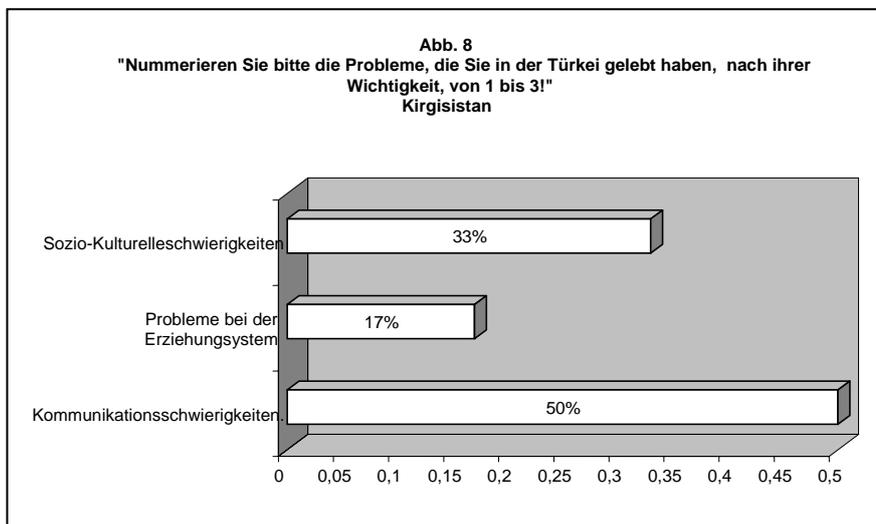


Nach der Abbildung haben diese StudentInnen an erster Stelle mit 59% Probleme im Bereich der sprachlichen Kommunikation. Dem folgt mit 23% Probleme im Bereich des Erziehungssystems. Soziokulturelle Schwierigkeiten haben den Anteil mit 18%.

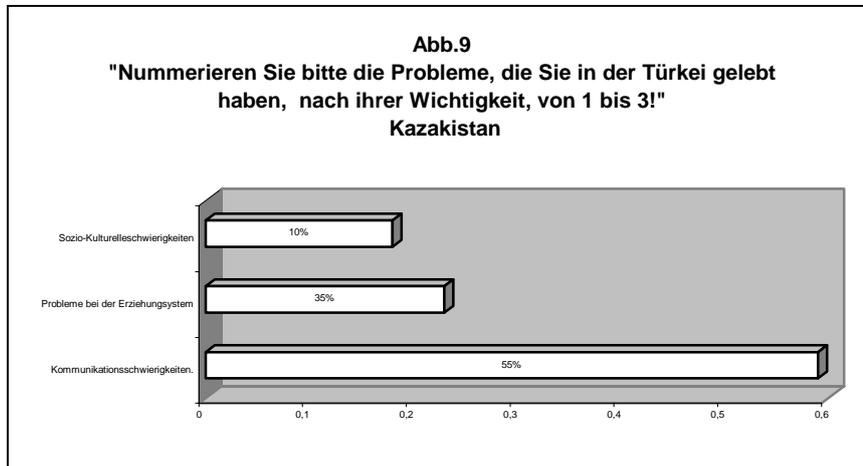
Kulturelle Und Sprachliche Probleme Der Studentinnen Aus Mittelasien In Der Türkei



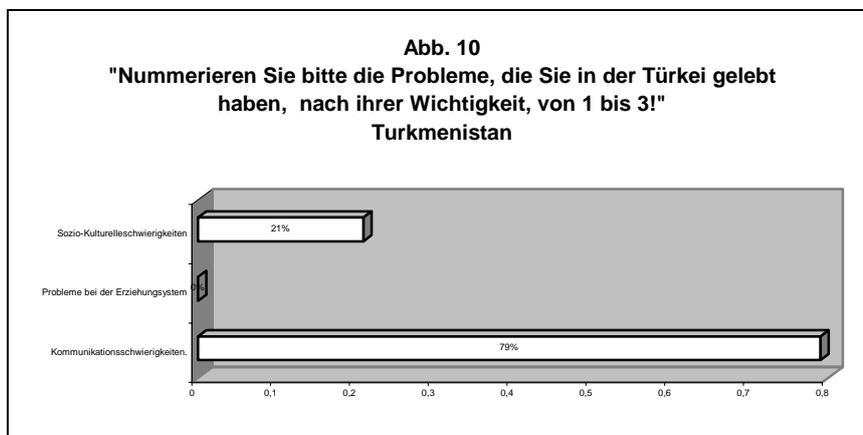
Die Studenten aus Tataristan haben im Gegensatz zu den azerbeidschanischen StudentInnen an erster Stelle mit 75% Probleme im Bereich des Erziehungsystems. Die restliche prozentuale Angabe lässt sich auf das Feld der sozio-kulturellen Schwierigkeiten einordnen, da für das Feld der Kommunikationsschwierigkeiten die prozentuale Angabe null ist.



Sowie auch bei den azerbeidschanischen StudentInnen der Fall ist, haben kirgisische StudentInnen an erster Stelle mit 50% Kommunikationsschwierigkeiten. Dem reihen sich sozio-kulturelle Probleme mit 33%; und mit 17% Probleme bei dem Erziehungssystem an.



Die Abbildung 9 zeigt uns, dass die Gruppe der StudentInnen aus Kazakistan mit 55% Schwierigkeiten bei der sprachlichen Kommunikation haben. Weiterhin folgt mit 35 % die Probleme im Bereich des Erziehungssystems. Sozio- kulturelle Schwierigkeiten sind mit 10 % an der letzten Stelle zu sehen.



Auch die StudentInnen aus Turkmenistan haben an erster Stelle Kommunikationsschwierigkeiten mit 79%. Weil auf das Feld "Probleme bei dem Erziehungssystem" die prozentuale Angabe null ist, gehen die restlichen prozentualen Angaben mit 21% auf das Feld der sozio-kulturellen Schwierigkeiten.

Wenn wir alle die obigen 5 Abbildungen miteinander vergleichen, können wir -abgesehen von tatarischen StudentInnen- feststellen, dass alle StudentInnen an erster Stelle Schwierigkeiten im Bereich der sprachlichen

Kulturelle Und Sprachliche Probleme Der Studentinnen Aus Mittelasien In Der Türkei

Kommunikation haben. Obwohl Azebaidisch, Kazachisch, Kirgisisch, Turkmenisch aus sprachwissenschaftlicher Hinsicht in die Gruppe der Turkensprachen eingeordnet werden, ergeben sich in der Praxis erhebliche kommunikationsschwierigkeiten, d.h. diese Sprachen erheben sich im verbalen Bereich voneinander erheblich ab. Warum die tatarischen StudentInnen im Bereich der Kommunikationsschwierigkeiten keine Probleme haben und die prozentuale Angabe gleich null ist, dürfte eine sprachwissenschaftliche Erklärung haben, die wir hier nicht eingehen werden. Jedoch zu erwähnen wäre, dass in Eskişehir von der Bevölkerungsanzahl her viele einheimische Tataren leben. Bezogen auf den vorhergehenden Satz ist es interessant, dass die sozio-kulturellen Schwierigkeiten für und unter den Gruppen die niedrigste prozentuale Anzahl beträgt.

Auf die Frage 11 "Schreiben Sie stichartig ihre Probleme, die Sie durch das Erziehungssystem der Türkei immer noch haben", erhielten wir folgende Antworten, die wir in drei Hauptpunkten wiedergeben.

- Manche Lehrkräfte behandeln die fremden StudentInnen anders (im negativen Sinne als die einheimischen StudentInnen)
- Das Erziehungssystem in den Institutionen verlangt eher das Auswendiglernen.
- Viele StudentInnen klagen sich darüber, dass sie das Erziehungssystem im Lande nicht verstehen können.

"Gibt es konkrete Verhaltens/unterschiede bzw. ähnlichkeiten von den Lehrkräften zwischen der Türkei und des Heimatlandes?" haben StudentInnen wie folgt beantwortet:

Unterschiede

- Die türkischen Lehrkräfte haben negative Einstellungen bzw. Toleranz gegenüber unsere politischer Anschauungen.
- Die Lehrkräfte in unserem Land sind noch disziplinierter und verlangen mehr Erfolg von uns.
- Es wird im unserem Land ein großer Distanz zwischen den Lehrkräften und den StudentInnen gepflegt.
- Die Lehrkräfte in der Türkei verlangen, dass wir alles aus dem Buch abschreiben, was bei uns nicht der Fall ist.

Die Ähnlichkeiten der Lehrkräfte wurden mit folgenden Adjektiven wie folgt ausgedrückt:

Sie sind höflich, erfolgreich, menschlich, bei der Bewertung der Zensuren objektiv, hilfsbereit, ernst und freundlich .

Auf die Frage 12, ob sie im Sprachunterricht Türkisch kulturbedingte Probleme erlebt haben, hat die Mehrzahl der StudentInnen mit "nein" geantwortet.

Die StudentInnen, die auf diese Frage mit "Ja" geantwortet haben, gaben folgende Erklärungen ab:

- Die Lehrkräfte sprechen zu schnell ohne Rücksicht auf die fremden Studenten zu nehmen, wobei manche noch dazu unwillkürlich sehr alte bzw. nicht geläufige Wörter verwenden.
- In den Vorlesungen ist es meistens ungewöhnlich Laut.
- Um gute Zensuren zu bekommen, versuchen wir (wie verlangt) alles auswendig zu lernen .
- Meistens können wir die Absicht der Lehrkräfte nicht verstehen und können daher keine logische Folgerungen machen.

Tabelle 2 gibt die prozentualen Angaben der StudentInnen, die sie bei der Überwindung ihrer sprachlichen und kulturellen Probleme institutionelle Hilfe erhalten haben.

Tabelle 2

	% Ja	% Nein
Turkmenistan	29	71
Kazakistan	25	75
Kirgisistan	67	33
Tataristan	75	25
Azerbeidschan	5	95

Anschliessend zu der Tabelle möchten wir vermerken, dass sie auch von ihren einheimlichen Freunden, die zeitlich länger hier sind und sich in der Türkei auskennen, unterstützt werden.

Auf die Frage 13 “Waren sie in den Semesterferien in Ihrem Heimat? Wenn Ja, hatten sie Anpassungsprobleme an die eigene Heimatkultur? Welche?” haben die StudentInnen wie folgt beantwortet:

In den Semesterferien besuchten 81% Ihre Herkunftsländer und die meisten von denen hatten keine Anpassungsprobleme bei dieser Besuch erlebt, wobei aber einige der StudentInnen vermerkt haben, dass sie, wenn sie im Heimat sind und auf ihre Muttersprache sprechen, verwenden sie zwischendurch unbewusst Lexeme aus dem Türkischen.

Sie haben auch Probleme wegen ihrer Bekleidung. Zuletzt wäre interessant zu vermerken, dass manche der StudentInnen, wenn sie in den Sommerferien in ihrem Heimatland sind, keine politische Diskussionen durchführen dürfen.

Die Frage 14 „Was für konkrete Lösungen würden Sie für die bis jetzt erwähnten Probleme vorschlagen?“ lauten:

- Für die StudentInnen aus Ausland sollte ein neues Universtät gegründet werden.
- Das türkische Erziehungsministerium sollte für uns mehrere Aktivitäten organisieren und sich mit unseren Problemen noch mehr befassen.
- Manche Lehrkräfte übertschreiten ihre Aufgabenbereiche zu sehr, worüber man sich Gedanken machen sollte.
- Die Denkstruktur der Zuständigen sollte sich verändern, so werden sich unerwünschte Probleme selbst lösen.

Kulturelle Und Sprachliche Probleme Der Studentinnen Aus Mittelasien In Der Türkei

- Ich fühle mich im Lande fremd und ich glaube nicht , dass es dafür eine Lösung gibt.
- Die Einheimischen sollten gegenüber den ausländischen StudentInnen noch verständlicher entgegenkommend sein.
- Hier werden Menschen wegen ihrer Bekleidung aus unverständlichen Gründen kritisiert.

Bezug auf die Frage 15 “Was würden Sie für die StudentenInnen, die in der Türkei ihr Studium fortsetzen möchten, raten?” empfehlen die befragten StudentInnen den StudentInnen, die in der Türkei studieren wollen, folgendes:

- Das Studium in der Türkei ist sehr gut, aber die Bedingungen sind sehr schwer, deshalb sollen sie sich auf die neuen Bedingungen versuchen in kürze einzustellen..

- Die Bürokratie in der Türkei nimmt viel zu viel Zeit in Anspruch, daher muss man Geduldsam sein.
- Wer in der Türkei studieren will, sollte sich am besten an einer Universität,
- auf der englisch Unterrichtet wird, inskripiieren.
- Um Erfolgreich zu sein, muss man viel arbeiten und entschlossen sein.
- Ungenügendes Stipendium, daher sollten sie möglichst von zu Haus unterstützt werden.
- Sprachliche Probleme möglichst vorher lösen
- Sie sollen sich ohne Vorurteile in die Gesellschaft integrieren.
- Es gibt in der Türkei viele politische Gruppen, sie sollen daher jeglicher Kontakt mit diesen Gruppen vermeiden.
- Sie sollen am besten in einem entwickelten Land wie z.B. Japan ihr Studium fortsetzen.

Auf die Frage 16 “Was war Ihre Meinung über die Türken bzw. der Türkei, bevor Sie in die Türkei einreisen?” gaben sie folgende Antworten:

- Türkei ist ein grosses Land mit verschiedenen Kulturen.
- Ich dachte, dass die Türkei mit Westen integriert ist und keine ökonomische Probleme hat, was für mich eine Enttäuschung war. Jedoch sind die Menschen hier Gastfreundlich und entgegenkommend.
- Ich hatte positive Einstellung, jedoch gibt es wie in jedem Land gute und schlechte Menschen.
- Ich dachte, dass Türkei ein islamisches Land wäre.
- Während der Sovjetunion Zeit, kannte ich die Türkei als unser Feind, und erfuhren fast nichts über die Türkei.
- Als ein Land mit multikultureller Gesellschaft.
- Bevor ich in die Türkei einreiste, hatte ich keine Vorteile über die Türken.
- Ein schönes Land mit kultivierten Menschen.
- Ich dachte, dass alle Türken Mosleme sind.

Folglich auf die Frage 17 haben wir die Möglichkeit erhalten, ob sich die Einstellungen der StudentInnen in Bezug auf Türkei bzw. Türken, während der Zeit in der Türkei im positiven und im negativen Sinne geändert haben.

Positive

- Man kann Anspruch auf eigene Recht erheben
- Ein schönes Land mit Sehenswürdigkeiten.
- Das Erziehungssystem ist hier gut.
- Die Menschen sind hier hilfsbereit und höflich.

Negative

- Das Leben in der Türkei ist für fremde Menschen schwer.
- Die Türken sind schwer zu verstehen.
- Sie sind nicht entgegenkommend und bevorzugen nur ihre eigene Vorteile.
- Sie sind für ein modernes Leben, jedoch funktioniert der Prozess nicht wie erwünscht.
- Sie sind unter dem Einfluss der USA.
- Die Türkei ist nicht so, wie ich es mir im positiven Sinne vorgestellt habe.
- Das Leben in der Türkei ist unter Stress und es ist teuer.

Mit der Frage 18 wollten wir feststellen, ob die StudentInnen nach dem Studium, wenn ihnen die Möglichkeit angeboten wird, in der Türkei bleiben würden. Die meisten der StudentInnen, wie die Tabelle 3 auch zeigt, wollen nach ihrem Studium wieder zurück.

Tabelle 3

	% Ja	% Nein
Turkmenistan	7	93
Kazakistan	0	100
Kirgisistan	33	67
Tataristan	0	100
Azerbeidschan	59	41

Tabelle 4 zeigt die prozentualen Angaben der StudentInnen auf die Frage 19 “Verbringt man längere Zeit im Ausland, verändert man sich”, was von der Mehrzahl der StudentInnen mit “Ja” beantwortet wurde.

Tabelle 4

	% Ja	% Nein
Turkmenistan	64	36
Kazakistan	95	5
Kirgisistan	83	17
Tataristan	79	21
Azerbeidschan	55	45

Tabelle 5 beinhaltet die prozentualen Angaben auf die Frage 20 “Bevorzugen Sie Ihre Freizeit eher mit den FreundInnen aus Ihrem Heimatland oder mit den FreundInnen, die Sie in der Türkei kennengelernt haben, zu verbringen?”

Tabelle 5

	% Beide	% Türkei	% Heimat
Turkmenistan	21	0	79
Kazakistan	75	0	5
Kirgisistan	83	0	17
Tataristan	50	0	50
Azerbeidschan	59	5	36

Schlussfolgerung

Für die Schlussfolgerung dieser Arbeit, wie schon erwähnt, haben wir auf eine plausible Antwort auf die Frage “Wie verläuft das Lernen in fremde Kulturen und wie werden kulturbedingte Barrieren überwunden?” gesucht. Unsere Tätigkeiten bei TÖMER zeigte uns, im Gegensatz zu unserer Anfangsprognose, dass diese StudentInnen aus Azerbeidschan, Tataristan, Turkmenistan, Kirgisistan, Kazachistan, fast keine Sozio-kulturellen Probleme haben, und so dass bei der Erlernung des Türkischen, keine kulturbedingte Konflikte im Unterricht entstehen. Manche der befragten StudentInnen haben in ihren Heimat ein türkisches Gymnasium oder ein russisches Gymnasium besucht.

Als weiteres ist es zu betonen, dass die Mehrzahl der befragten StudentInnen eine weitere fremde Sprache wie z.B. Englisch, Französisch können.. Wenn wir uns an die allgemeine Aussage diesbezügliche Literatur “mit der Erlernung bzw. Konfrontation einer Fremdsprache greift man zugleich in eine Region einer anderen Kultur, deren Angehörige uns fremd sind” anlehnen, hat dies zu bedeuten, dass diese StudentInnen schon eine Berührung mit einer fremden Kultur gehabt haben, was auch unsere Ergebnisse dies wiederlegen.

Um unsere obige Aussage gewährleisten zu können, möchten wir an dieser Stelle auf die Frage 12, “ob die StudentInnen im Sprachunterricht kulturkonflikte Probleme erlebt haben”, zurückgreifen. Die prozentualen Angaben in den Diagrammen 6 bis 10, bezüglich der Frage 12 zeigen, dass die Mehrzahl der StudentInnen, keine kulturbedingte Probleme im Unterricht

haben. Die Begründung auf dieses “Nein” wollen wir folgendermaßen formulieren:

Wenn wir uns auf die StudentInnen aus Aserbeidschan, aus Kazakistan aus Kirgisistan und Turkmenistan konzentrieren, sehen wir bei der Frage 10, dass diese StudentInnen an erster Stelle im Bereich der Kommunikation Schwierigkeiten haben.

Der Grund hierfür dürfte darin liegen, dass nur %37 von den StudentInnen, bevor sie in die Türkei einreisen, mit der türkischen Sprache so zugleich auch mit der Kultur konfrontiert sind (siehe dazu Frage 8). Als weiterer Grund dürfte darin liegen, dass diese StudentInnen, besonders wenn sie nicht aus Provinzen kommen, untereinander für die alltägliche Kommunikation die russische Sprache bevorzugen und daher die türkische Sprache vernachlässigen.

Eigentlich ist zu erwarten, dass gemeinsame Kulturteilhabe die Kommunikation erleichtert und unterschiedliche Kulturteilhabe die Kommunikation erschwert. Weiterhin können Probleme entstehen, wenn Teilhaber unterschiedlicher Kulturen miteinander in Kommunikation treten. Diese wären dann Verständigungsschwierigkeiten, Missverständnisse, Vorurteilsbildung usw. (siehe dazu: Hinnenkamp 1990, S. 47 u. ff)

Bekanntlich wird Türkisch, Aserbeidschanisch, Tatarisch, Kirgisisch, Kazachisch und Turkmenisch in die selbe Sprachgruppe eingeordnet. Eigentlich wäre zu erwarten, dass die Gast-StudentInnen aus Mittelasien wenige Probleme mit der Artikulation im Gebrauch der türkischen Sprache haben müssten. Warum an der ersten Stelle die Artikulationsschwierigkeit angegeben ist, liese sich im Bereich der Linguistik (Phonetik, Semantik und Morphologie usw.) erklären.

Als Prognose ist es demnach zu erwarten, dass die Gast-StudentInnen aus Mittelasien sozio-kulturelle Probleme haben müssten, was nach unserer Studie auch der Fall ist. Man könnte hier mehrere Gründe anreihen, wie z.B. Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, sowie starker Einfluss der russischen Kultur. Weiterhin könnte man ungenügendes Wissen über die von Westen beeinflusste türkische Kultur und Sprache als Gründe anreihen.

Um Kulturkonflikt (siehe dazu: Hummelsberger 2001, S. 4 ff) im Unterricht möglichst zu vermeiden sollte man daher im Sprachunterricht Handlungsfelder der interkulturellen Erziehung möglichst intensivieren.

Quellenverzeichnis

Goodenough, (1964), In: Hinnenkamp, Volker. (1990). „Wieviel und was ist „kulturell“ in der interkulturellen Kommunikation? –Fragen und Überblick“. In: Spillner, Bernd (Hrsg.) Interkulturelle Kommunikation. Kongressbeiträge zur 20. Jahrestagung der Gesellschaft für angewandte Linguistik GAL e.V. Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main. S. 46-52.

Hummelsberger, Siegfried. (2001). „Von der Ausländerpädagogik zur interkulturellen Erziehung“. In: Hummelsberger, Siegfried (Hrsg.): Didaktik des Deutschen als Zweitsprache und interkulturelle Erziehung. Diskussionforum Deutsch. Schneider-Verl. Hohengehren, s. 1-8.

Kulturelle Und Sprachliche Probleme Der Studentinnen Aus Mittelasien In Der Türkei

Krumm, Hans-Jürgen. (1995). „Interkulturelles Lernen und interkulturelle Kommunikation“. In: Bausch, K. Pichard., Christ, Herbert., Krumm, H. Jürgen (Hrsg.). Handbuch Fremdsprachenunterricht. Francke Verlag, Tübingen, s.156-161.

Lüttich- Hess, Ernest W. B. (1990). „Panel-Alltagswelt und Kulturkontakt“ In: Spillner, Bernd (Hrsg.) Interkulturelle Kommunikation. Kongressbeiträge zur 20. Jahrestagung der Gesellschaft für angewandte Linguistik GAL e.V. Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main. S. 40-44.